

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Eibeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Postfachstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 167.

Sonnabend, 20. Juli 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Herr Rittergutsbesitzer

Johannes Willy Schuster in Oberjesen

ist als Stellvertreter des Ortsvorstehers für den selbständigen Bezirk des Rittergutes Oberjesen in Pflicht genommen worden.

Großenhain, am 19. Juli 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Wilmann. Wlt.

Mittwoch, den 24. Juli 1901,  
Vorm. 10 Uhr.

Kommen im Versteig.-Lokal hier 2 große Küstnerregale gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 20. Juli 1901.

Der Ver.-Vollz. des Königl. Amtsgerichts.

Die Obstruktion auf der zum Übungsplatz Reithain geböhrigen Abendrottsstraße vom Eingang des Paradenlagers bis zum Bahnübergang Röderrau und der Parzelle 173 a des Flurbuches für Oberjesen soll Dienstag, den 23. Juli, 6 Uhr nachmittags im Hotel Reichshof in Reithain verpackt werden.  
Königliche Garnison-Verwaltung Übungsplatz Reithain.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erlösen und bis spätestens  
Mittwoch 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.  
Die Geschäftsstelle.

## Vertilgung und Säufliches.

Riesa, 20. Juli 1901.

Bei dem Gewitter, das heute Nachmittag in der dritten Stunde über die Stadt zog, schlug der Blitz in das Rathaus und veranlaßte durch Kurzschluß der elektrischen Leitung im Vorzimmer der Rathskanzlei einen kleinen Brand, der aber bald wieder gelöscht war.  
Durch ein Detachement des hiesigen Pionier-Bataillons wurde in Reinsdorf das Rauerwerk der vor längerer Zeit durch Feuer zerstörten Windmühle, sog. Holländer, mittels Sprengstoffes niedergelegt. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, um das eigenartige Schauspiel, das vollständig glatt und glänzend vom Ratten ging, aus der Ferne zu beobachten. Nach dem Entladen der in das Rauerwerk eingeführten Schießbaumwolle hob sich dieselbe unter starker Detonation mit einem Male in die Höhe und stürzte tödlich senkrecht zu einem Schutthaufen zusammen.

Der Stadtmagistrat von Johanngeorgenstadt hat Herrn Privatrat Anton Unger in Dresden (früher Inhaber der Firma Anton Unger in Riesa) das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Urkunde wurde dem Benannten in seiner Villa in Altenberg feierlich überreicht. Herr Stadtmagistrat Unger schenkte im Jahre 1872, so berichtet man aus Johanngeorgenstadt, das Grundstück zum Krankenhaus. Sein Sohn, Herr Anton Unger, stiftete für das Krankenhaus 3000 Mk., auch nahm er sich der Armen und Kranken der Stadt an. Für das Krieger-Denkmal und neuerdings für das Räder-Denkmal stellte er beträchtliche Summen zur Verfügung. Auch in der Stadt Riesa hat Herr Anton Unger vielfach bereits seine Wohlthätigkeit bewiesen.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt „Das Schiff“: „Auffig, 16. Juli. Nachdem in der vergangenen Berichtswochen der Wasserstand der Elbe Anfangs etwas langsam, später aber rapide zurückging, hatten sich die Kohlenverladungen Anfangs pro Tag bis auf 1000 Waggons gehoben, doch sanken diese Quantitäten am Schluß der Woche wieder bis auf etwa 600 Waggons pro Tag. Für diese Woche sind wohlrechtlich noch kleinere Verladungen zu erwarten, da der Wasserstand sehr weit heruntergegangen ist und dadurch die Frachten wesentlich höher werden durch die Staffeln, wenn auch die Grundfrachten bisher keine Aenderung erfahren haben, wozu vorläufig auch keine Aussichten sind, nachdem nicht übermäßig viel, aber für die schwache Nachfrage doch reichlich genügend leerer Vaderaum am Plage befindlich ist und der Bezug auch noch etwas größer zu werden scheint, wogegen die Nachfragen nach Vaderaum schwächer werden dürften, denn es müssen erst die theilweise noch schwimmenden Ladungen, welche beim besten Wasserstande expedirt wurden und deshalb bedeutend billigere Fracht haben, verkauft werden. Die Förderungen an den Schächten lassen auch zu wünschen übrig, denn es ist jetzt die höchste Zeit, daß die für den Betrieb in den Gruben nötigen Arbeiten flott betrieben werden, damit dieselben für das Herbstgeschäft leistungsfähig sind. Diese Grubenarbeiten erfordern jedes Jahr eine beschränkte Förderung, wozu gewöhnlich die Zeit im Juli bis Mitte August benutzt wird. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 184 Pf., Weißen 175 Pf., Riesa 200 Pf. ohne Staffeln pro Tonne 1000 kg. Nach Dresden 205 Pf., Magdeburg 210 Pf., Tangermünde 220 Pf., Wittensberge 245 Pf., Dömitz, Hamburg 250—260 Pf., Burg 240 Pf., Brandenburg 310 Pfennige, Potsdam 330 Pf. pro Tonne à 1000 kg bei 50 Zoll Wasserstand mit Staffeln bis 40 Zoll 4 Pf., unter 40 Zoll 7 Pf. pro Tonne mehr Fracht.“

Die Leitung des 14. deutschen Turnfestes, der das ganze Königreich Sachsen umfaßt und rund 95 000 Mitglieder zählt, veröffentlicht soeben die Rechnungsabschlüsse auf das Jahr 1900. Die Reichsliste erzielte eine Gesamtsumme von 10 843 Mk., worunter sich 7613 Mk. Steuern von 94 816 Mitgliedern befinden. Die Ausgaben haben diese Einnahmen

ausgeglichen. Das Kreisvermögen ist von 10 914 Mk. im Jahre 1899 auf 8857 Mk. gesunken. Die Unterstufungsliste weist mit 5752 Mk. freiwilligen Beiträgen in der Einnahmestamme 36 912 Mk. auf, wovon in 221 Fällen insgesamt 5287 Mk. Unterstufungen gewährt wurden, so daß ein Restbestand von 31 625 Mk. verbleibt. Seit Ende 1899 ist der Unterstufungs-fonds um 1811 Mk. gewachsen.

Das Königreich Sachsen hat zur Zeit 18 Lehrerseminare (17 evangelische, 1 katholische) und 3 Lehrereinnenseminare (2 staatliche und 1 städtisches in Leipzig). An denselben wirkten im letzten Schuljahre 362 Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler betrug 3582, die der Schülerinnen 313. Die Zahl der Lehrkräfte, die bisher einen Hauptstamm der Schüler an den sächsischen Seminaren bildete, ist in den letzten Jahren ständig geringer geworden. Die Zahl derjenigen Schüler aber, die von höheren Schulen auf das Seminar übergehen, ist in fortwährendem Steigen begriffen. Es mag dies wohl hauptsächlich damit zusammenhängen, daß die Schulbehörden es den begabtesten abgehenden Schülern der 6-klassigen Realschulen nahelegen lassen, noch 3 Jahre die Oberklassen des Seminars zu besuchen. Die Zahl der Schüler der Seminare, die bloß die Volksschule besucht haben, ist natürlich entsprechend niedriger geworden. — Von sämtlichen Schülern und Schülerinnen der Seminare sind fast genau drei Viertel in Internaten untergebracht. Rechnet man die Anhalten ab, die überhaupt kein Internat haben (Seminar zu Dresden-Friedrichstadt, Lehrereinnenseminar zu Dresden und Leipzig), so sind es etwa 80 Proz. der Seminaristen, die im Internat wohnen. Mit 16 sächsischen Seminaren sind Übungsschulen verbunden, die von 2412 Schülern besucht werden. In 95 Klassen kommen durchschnittlich 25 Schüler auf eine Klasse, was als durchaus normal zu bezeichnen ist. Das katholische Lehrerseminar zu Bautzen und das städtische Lehrereinnenseminar zu Leipzig haben keine selbstständigen Übungsschulen.

Die Aufdeckung von Waarenschmuggelleiten zwischen Schiffen und Kaufleuten in verschiedenen Ortschaften an der unteren Elbe nimmt nach dem „W. T.“ von Tag zu Tag größere Dimensionen an; nachdem eigens zur Ermittlung der beteiligten Personen entsandte Geheimpolizisten wochenlang im Stillen thätig gewesen sind, konnten sie auf Grund des herbeigeschafften Belastungsmaterials in mehreren Städten an der Elbe zu Verhaftungen schreiten; gegenwärtig haben die Gerichte mit den weiteren Untersuchungen zu thun; hierdurch ist das Gericht in Lengen a. Elbe neuerdings berast mit Arbeiten überlastet, daß der Justizminister ihm bis auf Weiteres einen Hilfsrichter und einen Bureauhilfsarbeiter überwiesen hat.

Die Ausstattung der Schleffschäfer oder verschleißbaren Postabholungsgefäße der sogenannten Letterboxen, ist vom Reichspostamt durch eingehende Bestimmungen an die Oberpostdirektionen festgesetzt worden, so daß man sich bereits ein Bild von der künftigen Gestalt der Schleffschäfer machen kann. Die Vertiefung der Fächer auf die einzelnen Orte und Ämter ist dagegen den Bezirksverwaltungen überlassen. Die Fächer werden 14 Centimeter hoch und 36 Centimeter tief sein. Ihre Breite beträgt 11 Centimeter, bei den größeren das Doppelte. Am einen Ende von außen in das Fach zu erdmöglichen, erhalten sie einen 73 Millimeter langen und 8 Millimeter breiten, glasbedeckten Schütz. Zum Verschluss werden kräftige Sicherheitschlösser verwendet, die nach Permutationstabellen mit mindestens 10 000 Variationen hergestellt sind. Auf der Rückseite der Fächergränze wird ein leichter Verschluss angebracht, der dem Beamten eine Beaufsichtigung außen befindlicher Personen ermöglicht. Am oberen Theile des Schrankes erscheint, wenn die Vertiefung der Sendungen beendet ist, die Inschrift: „Vertheilt“. Die Fächer werden außen dunkelbraun, innen grau gestrichen. Die Nummern der Fächer werden außen in großen goldenen Ziffern angebracht, die einzelnen Fachführern mit Goldblenden umrandet. Die Schleffschäfer werden in

dieser geschmackvollen Ausstattung einen durchaus entsprechenden Eindruck machen.

Zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten hat das Ministerium des Innern im Anschlusse an bereits früher hierzu erlassene Vorschriften in einer neuerlichen Verordnung noch Folgendes bestimmt: Sobald an einem Orte unter den Ratten (namentlich in Getreidelagern, Lebensmittelmagazinen u. s. w.) ein auffälliges Sterben aus unbekannter Ursache beobachtet worden ist, soll die Ortspolizeibehörde für ungesäumte Ueberführung einiger tochter Ratten an die zuständige Untersuchungsstelle sorgen und dabei insbesondere nachstehendes beobachten: Die tochten Ratten sind zunächst mit Holzwohle, Heu, Sägespänen, Watte oder dergl. zu bedecken, dann jede besonders in sorgfältige Steinkrufen zu legen, diese mit mehrfachen Lagen Pergamentpapier zu verbinden und an die Untersuchungsstelle zu senden. Ein Schein mit Angabe des Tages, Ortes und der näheren Umstände des Fundes der Rattenleiche ist beizulegen. Hierbei ist jeder Zeitverlust zu vermeiden, da sonst das Ergebnis der Untersuchung in Frage gestellt wird. Zum Anfassen verdächtigter Rattenleichen werden Feuerzangen, Kneifzangen u. dergl., welche nachher durch eine Gas- oder Spiritusflamme zu desinficieren sind, oder mit Carbolsäurelösung angefeuchtete Lappen, die dann zu verbrennen sind, empfohlen. Die Desinfektion des Plazes, auf dem die Rattenleichen gefunden worden sind, geschieht, wenn es sich um den Erdboden handelt, durch reichliches Aufgießen von Kalkmilch, in Speichern u. dergl. durch Aufscheuern des Bodens mit Carbolsäurelösung. Das Ministerium empfiehlt in der Verordnung weiter, sobald die Ratten- und Mäuseplage irgendwie fühlbar wird, von Zeit zu Zeit Vorkehrungen zur Vertilgung dieses Ungeziefers zu treffen. Welche Maßnahmen hierbei im Einzelnen zu ergreifen seien, ob Vergiftung des Ungeziefers durch Phosphorsäure oder dergl. oder das Fangen desselben in Fallen oder die Jagd mittels erfahrener Kammerjäger ins Auge zu fassen sei, das solle der örtlichen Regelung überlassen bleiben.

Nach Mittheilungen der Zeitschrift des Börsenvereins deutscher Buchhändler aus Johannesburg hat die englische Militärbehörde in Kapstadt geheim verfügt, daß alle fremdländischen unter Kreuzband eingehenden Zeitungen, rein wissenschaftliche und technische allein ausgenommen, vernichtet werden, und zwar soll der Befehl aufs Schärfste gehandhabt werden. Eine in Johannesburg ansässige deutsche Firma (Herrm. Michaelis) hat daraufhin eine Beschwerde an den Generalpostmeister in Berlin gerichtet und den Börsenverein aufgefordert, das Gleiche zu thun. Wie die „Allg. Evang.-Lutherische Kirchenzeitung“ ist von der Verfügung auch die „Deutsche Turnzeitung“, das Organ der deutschen Turnerschaft, betroffen worden.

Die Insektenstiche sind in diesem Jahre besonders bössartig und gefährlich. Man sucht den Grund in der anhaltenden Trockenheit, der manches Lebewesen in Feld und Wald bereits zum Opfer gefallen ist. Die Insekten finden infolge dessen viel Nahrung und übertragen denselben Gift auf die Wunde. Spaziergänger, Sommerfrischer, Touristen thun gut, die bekannten Gegenmittel, Salbmittel u. s. m. mit sich zu führen.

Dresden, 19. Juli. Beim Abbruch eines Hauses auf der Wiener Straße verunglückte am Donnerstag ein Handarbeiter dadurch, daß er von einem 15 Pfund schweren herabfallenden Steine getroffen wurde. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Arbeiter bereits gestern gestorben ist. — Am Donnerstag Abend stürzte in einem Hinterhause der Gäßlerstraße ein Arbeiter beim Verlassen seiner Wohnung die Treppe herab und erlitt einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte.